

Mollardgasse 40

Baujahr: vor 1908

Architekt: Unbekannt

Gründerzeitbau, 4 Geschosse, erhaltene Fassade, zwei Lichthöfe.



Bildquelle: Dickinger 2012 und Google

40 G.-E.-Nr. 809.	
Richter Marie.	E
Makowetz Johann, Sattlorm.	S, 1
Evjak Georg, Agent.	S
Schneider Karl, Spezereigesch.	S
Bauer Leopold, Architekt.	P
Richter Marie, Privat.	P
Kopfschlögl Rosa, Stickerin.	P
Kukenak Franz, Wäsche- zuschneider.	P
Szondi Geza Joh., Vertreter.	1
Pfleger Anton, Beamter.	1
Toftek Franz, Anstreicher.	1
Ehlich Marie, Fachlehrerin.	1
Schörgmayer Anna, Postkontroll- Wwe.	1
Maletzke Fritz, Hdl.-Geh.	1
Grünauer Eduard, Hochbau- konstrukteur.	1
Rieder, Dr. Gustav, Realschul- lehrer.	2
Riby Adele, Buchhalterin.	2
Rynesch Thekla, Privat.	2
Hikel Adolf, Beamter.	2
Cerny Genovefa, Privat.	2
Kaulich Alfred, Hdl.-Angestellt.	2
Schön Marie, Privat.	2
Lerner Otto, Musiklehrer.	2
Schörgmayer Leop., k. k. Post- Oberoffizial.	2
Koletschka Karl, Bahnassistent.	3
Kandelhart Antonie, Privat.	3
Beitl Karl, Werkm.	3
Eichinger Johann, Chauffeur.	3
Pertlick Hans, k. k. Post-Unter- beamter.	3
Sirsch Johann, Beamter.	3
Lindenthal Franz, Maschinist.	3
u. 5 kleine Wohnungen.	

Erste nachgewiesene Eigner (**1908**) sind Josef und Karl Brunner.

1914 ist Marie Richter Hauseignerin. Daneben gibt es im Parterre ein Spezereigeschäft, eine Stickerei und eine Wäscheschneidrei.

1936 ist Marie Richter Hauseignerin. Daneben gibt es im Tiefgeschoss ein Papiergeschäft (Buchhandlung).

1938 ist Marie Richter Hauseignerin. Daneben gibt es im Tiefgeschoss eine Prägeanstalt, eine Sattlerei und einen Arzt.

1940 ist J. Brunner Hauseigner. Daneben gibt es im Tiefgeschoss eine Verlagsanstalt und eine Sattlerei.

Die sogenannter Armer Leute Kirche

Mündlich tradiertes Hinweis auf einen gut erhaltenen Keller, der noch zahlreiche Zeichen auf einen - möglicherweise religiös inspirierten - Treffpunkt jüngeren Datums, *keinesfalls aber auf einen Sakralbau* aufweist. Es finden sich am Gewölbe keinerlei Hinweise auf alte Lichtquellen (Kerzen, Gaslichter) und v.a., auch keine Reste religiöser Malereien.

Der Legende nach trafen sich hier arme Leute, die sich wegen ihres ärmlichen Aussehens nicht in die Sonntagsmesse der benachbarten Pfarrkirche in der Gumpendorfer Straße 107 trauten. Das Alter des Kellers ist unbestimmt und er kann durchaus auch älter sein, als der Gründerzeitbau...



Die heutige Einrichtung (v.a. Jugendstil-Metallofen, Elektroinstallation) wurde offensichtlich erst um 1900 installiert.

Bildquelle: BM Mariahilf, Dickinger 2012